

Langhaarschnuffi

Ein hübscher Junge

Von Catgirl-Love

Kapitel 2: Zu viele Menschen

Ich betrat das Klassenzimmer. Wie voll doch der Raum war! Die vordersten Tische waren schon besetzt, und es gab hier und da vereinzelt Aufläufe von Schülern, die um Plätze verhandelten. Mir blieb nichts anderes übrig, als nach hinten zu gehen. Ich setzte zum Schritt an, als mich plötzlich eine zarte Hand am Handgelenk packte. „Hey du! Ich hab mir schon gedacht, dass du in meine Klasse kommst. Hier haben wir für dich reserviert. Falls du dich dahin setzen möchtest, herzlich willkommen!“ Sie deutete auf die Bank hinter ihr. Dort saß ein Mädchen mit Capie und darunter blonden Locken. „Moin, Larissa.“ „Maximilian Audess. Sehr nett von euch. Danke. Das nehme ich sehr gerne an.“ Das Mädchen vor mir lächelte. „Wie heißt du eigentlich, meine Liebe?“ Sie drehte sich wieder um, sah Larissa an und sagte ihr dann: „Ich fühl´ mich wie in einer Geschichte.“ Sie lachte. Dann wandte sie sich wieder mir zu. „Ich bin die liebe Noisette.“ „Hm...Klingt lecker!“, kam es nun plötzlich. Noisette drehte sich um und sah einen rothaarigen Jungen vor sich. „Tony! Da bist du ja!“ Sie sprang auf und umarmte ihn. Dann deutete sie zur mittleren Tischreihe. Dort saß ein weiterer Junge, und neben ihm stand seine Tasche auf dem Stuhl. Er stritt sich gerade mit ein paar anderen Jungen, als Tony dann plötzlich an ihnen vorbeiging, die Tasche abstellte und sich hinsetzte. „Sorry, aber hier war perfekt reserviert worden!“. Die Menge meckerte. Dann schritt sie jedoch resigniert zu den hinteren Reihen. „Tony!“, rief nun der andere Junge, der schwarzes und nach hinten gegeltes Haar besaß. „Mensch Michael. Hast du heute ein Date, oder warum bist du so schick?“ „Ach, man muss doch hübsch aussehen. Was ist, wenn wir eine süße Lehrerin haben? Dann kriege ich doch gleich für mein Aussehen eine gute Mitarbeitsnote!“ Beide lachten. Lustige Käuze. Ich musste leise mitlachen. „Die sind lustig, nicht wahr? Das sind sie immer“, meinte Noisette. Sie sah mich an. „Hey, du hast ja eine lavendelfarbene Krawatte! Schick!“, sagte sie zu mir. „Oh! Dankeschön“, sagte ich ein wenig errötet. „Vielleicht ist er schwul?“, sagte eine weitere Stimme. „Mann, Erik! Das sagst du zu jedem und trägst dann noch die Aidsschleife provokativ an deiner Jeans. Tue die ab!“, beschwerte sich Larissa. „Ach, Schätzchen! Das ist doch der letzte Schrei!“, meinte Erik und betrachtete sein Schleifchen. Ich schaute wahrscheinlich ein wenig verwirrt drein, denn dann sagte Noisette: „Ein wenig viel, oder? Bist ja so neu und kennst niemanden hier. Aber keine Sorge. Die ganzen Leute hier wirst du noch kennen lernen.“ Sodann drehte sie sich wieder um, stand von ihrem Stuhl auf und ging ein Taschentuch wegschmeißen. Ich betrachtete sie genauer: Sie besaß langes Haar, welches zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden worden war; sie trug eine schwarze Hose, die darüber einen

angenähten, kurzen Rock besaß und ein rosanes Hemd, welches schöne und elegante Manschetten hatte. Sie kam wieder zurück. Ich sah schnell weg, um ja nicht von ihr entdeckt zu werden. Oh nein! Ich hatte die Schuhe vergessen! Welche sie wohl trug? Aber warum interessierte mich das so? Dann schob mir Larissa einen Zettel zu. Auf diesem stand: „Sie trägt schwarze Stiefel mit 25 Zentimeter Schaft. Der Absatz ist 5 Zentimeter hoch. Am oberen Ende hat sie silbernen Stoff angebracht. Ich hoffe, du kannst dir das vorstellen.“ Ich sah Larissa überrascht an. Sie zwinkerte mir zu. Dann drehte sie die Capie um, sodass der Schirm nach hinten zeigte. „Entschuldige mich mal. Ich muss ein wenig flirten gehen“, sagte sie und stand auf. „Doch nicht wieder mit Joshua, oder?“ „Genau dieses Sahneschnittchen.“ „Dann viel Spaß!“, meinte Noisette ehrlich. „Wer ist Joshua?“, fragte ich sie. „Ach, das ist ein süßer Typ. Das ist der da hinten.“ Sie deutete auf einen sportlichen Jungen mit einer schwarzen Sonnenbrille, die er auf den Kopf geschoben hatte. Er hatte braunes Haar, welches im lässigen Skater-Look herabhang. „Er macht die neue Sportart „Parcour“. Auch fährt er gern mit dem Skateboard zur Schule. Sieht lustig aus. Aber nicht mein Typ. Der Typ will nie eine feste Freundin. Nur bei Larissa überlegt er immer länger. Süß, nicht?“ „Ja...“, schwärmte Erik. Ich erschrak, denn er stand direkt hinter mir. „Erik! Erschrecke Maximilian doch nicht!“, schimpfte sie ihn. „Pah! Ihr redet über Romanze-Zeugs und Schwärmen darf ich nicht!“ Noisette lachte. „Natürlich darfst du schwärmen, aber doch nicht direkt in Maximilians Ohr!“ „Ts!“, machte er beleidigt und ging davon. Auf dem Weg drehte er sich nochmal um und zwinkerte uns beiden zu. Es war alles in Ordnung.

Dann plötzlich erschien ein Lehrer. Eine Lehrerin um genau zu sein. „So meine Lieben! Ich begrüße euch herzlich zum neuen Schuljahr!“, rief sie aus. Dann stellte sie sich vor: „Ich bin eure Klassenleiterin. Frau Hannick.“ Sie nahm eine Kreide aus ihrem Blech-Etui und schrieb den Namen an die saubere Tafel. „Ich unterrichte ebenso das Fach Geschichte- ein schlimmes Fach...Warum habe ich das nur genommen?- und Deutsch.“ Sie drehte sich wieder zu uns um. Die Klasse sah die Lehrerin fasziniert an. Bisher hatte kein Lehrer je gesagt, dass sein Fach „ein Fehlgriff“ gewesen sei. Sogar ich war überrascht. In meinem Internat vertrat jeder sein Fach mit höchster Priorität. „Ich werde euch die wichtigsten Daten nennen und natürlich euren Stundenplan vordiktieren. Holt eure Schreibsachen raus“, forderte sie auf. Dann las sie uns das vor, was sie erwähnt hatte.

Mit Gerede und Aufzählung verging eine halbe Stunde. Es wäre eine Folter, euch von diesen unwichtigen Sachen zu erzählen. Oder interessiert es euch, wann ich Deutschunterricht hatte? Dann verging die Zeit. Nach der Sekunde folgte eine weitere, nach sechzig Sekunden eine Minute, nach 60 Minuten eine Stunde und nach 240 Minuten war endlich Schluss. Heute war ein kurzer Schultag gewesen. Wir holten noch unsere Bücher ab und gingen dann nach Hause. Während der ganzen Stunden konnten die Schüler sich nicht gegenseitig viel erzählen, denn stets wurde jeder Schüler in das Gerede der Lehrerin mit einbezogen. Also musste das Austauschen von Neuigkeiten verschoben werden.

„Uh...Der erste Schultag und schon will ich wieder Ferien!“, weinte Erik. „Und dabei hatten wir noch nicht mal Unterricht!“, lachte Larissa. „Ach ne!“ Er holte ein Taschentuch, biss rein und zog daran. „Das sieht lächerlich aus!“, meinte Tony. „So wie mein Schleifchen?“, fragte Erik zwinkernd. Tony drehte sich irritiert um. „Menno...“, schmolte er. „Keiner hat mich lieb!“, rief er aus und zog noch mehr am Taschentuch.

„Na! Nicht weinen. Wir alle haben dich doch lieb, oder Jungs?“, fragte Noisette streng. „Ja!“, kam es aus aller Munde. „Gut so!“, lobte sie. Erik musste lachen. „Was ist?“, fragte sie verwirrt. „Bei dir gibt es nie Widerrede. Das finde ich toll!“, sagte er. „Pass auf, dass er sich nicht in dich verliebt!“, ermahnte Larissa Noisette flüsternd. „Ach wo. Der ist eh schon verliebt!“ „Ach, und in wen?“, fragte Larissa interessiert. „Hm!“, machte Noisette. Dann ging sie zu Erik, machte eine schnelle Handbewegung und schon hatte sie das Schleifchen von Eriks Hose geklaut. „In das da!“, rief sie aus und rannte weg. „Aaaah! Mein Schleifchen! Du Verlauste! Gib es mir zurück!“ Er rannte ihr hinterher. Alle aus der Gruppe mussten lachen, während sie die beiden, sich gegenseitig jagend, sahen.

„Sag mal, Maximilian“, fing Michael an, „von wo kommst du denn? Ich hab dich bisher noch nie gesehen.“ Ich antwortete: „Ach, ich wohnte vorher in einer anderen Stadt- in Augsburg, um genau zu sein. Nun bin ich hierher gezogen und hab auf diese Schule gewechselt. Ich wohnte in einem Jungen-Internat“, fügte ich noch hinzu. „Oh, Erik würde sich freuen, auf so eine Schule zu gehen“, meinte Tony. Alle anderen nickten zustimmend. Ich lächelte. „Erzähl mal von dir! Es ist immer interessant, von einem hübschen Jungen etwas zu hören, der noch etwas Anderes im Kopf hat, als die beiden Anwesenden hier“, sagte Larissa. Sie sah auf Michael und Tony. Beide sahen sie fragend an. Dann sah sie wieder auf mich. Doch ich wurde unterbrochen. „Hey Maximilian!“, rief Noisette. „Fang!“ Sie warf mir das Schleifchen zu. Während sie warf, schrie Erik quiekend auf. Ich fing die Schleife mit Leichtigkeit. Blieb aber stehen. „Du musst weglaufen!“, rief sie von der Ferne. „Dieser Junge ist anständig! Er ist fair und gibt mir die Schleife!“, sagte Erik. „Nicht wahr?“ Ich musste grinsen. Dann nahm ich Anlauf und lief blitzschnell an Erik vorbei. „Ihr seid so gemein!“, rief er belustigt. Ich und Noisette liefen beide vor Erik weg. „Die sind verrückt, oder?“, fragte Michael Larissa und Tony. „Nein“, sagten beide.